



## DROGENVERHERRLICHUNG IM NETZ

### RAUSCH IM FEED

Drogenbezogene Inhalte im Netz sind kein Randphänomen. Kinder und Jugendliche können ihnen in ganz unterschiedlichen digitalen Kontexten begegnen: in Musik und Musikvideos, bei Influencer:innen, in kurzen Clips auf TikTok oder in Messengerdiensten. Dabei geht es nicht nur um illegale Substanzen. Auch Alkohol, Vapes oder Medikamente werden online sichtbar, kommentiert und teilweise positiv dargestellt, während Risiken wie Abhängigkeit, psychische Folgen oder körperliche Schäden oft ausgeblendet bleiben. Der aktuelle Report #PingTok, #TripTok & Co von jugendschutz.net zeigt, wie präsent entsprechende Inhalte auf Plattformen wie TikTok sind und dass auch der Zugang zu Drogen über soziale Medien eine Rolle spielt <https://kurzlinks.de/pingtok>.

Für Erwachsene ist das oft schwer einzuordnen, weil sich problematische Inhalte mit Unterhaltung und Trends vermischen. Umso wichtiger ist es, genauer hinzuschauen, wie Drogen im Netz thematisiert werden und welche Bedeutung diese Inhalte für junge Menschen haben.



### AKTUELLES

#### Nacktbilder und Deepfakes im Netz

Der Fall von Collien Fernandes ist derzeit in aller Munde. Die Schauspielerinnen und Moderatorinnen hat öffentlich gemacht, dass sie Opfer digitaler sexueller Gewalt geworden ist. Seitdem wird in Deutschland intensiv darüber diskutiert, welches Ausmaß das Problem hat und ob die aktuellen Gesetze ausreichen, um ihm zu begegnen. Der Artikel von klicksafe gibt grundlegende Informationen zum Phänomen der bildbasierten sexuellen Gewalt und zeigt Handlungsoptionen für Betroffene auf.

<https://www.klicksafe.de/news/was-tun-gegen-nacktbilder-und-deepfakes-im-netz>

### THEMEN DIESER AUSGABE

- Rausch im Feed
- Inszenierung und Verharmlosung
- Drogenkonsum im Jugendalter
- Im Gespräch bleiben und Orientierung geben

### TERMINE

**Digitales Fortbildungsangebot für die SPFH: Update „Familien mit Migrationshintergrund“**

Online am 16.06.2026

<https://t1p.de/spfh-fortbildung>

Weitere Veranstaltungen der Aktion Jugendschutz unter [www.ajs-bw.de/veranstaltungen](http://www.ajs-bw.de/veranstaltungen).

### INSZENIERUNG UND VERHARMLOSUNG

Drogenbezogene Inhalte in sozialen Netzwerken sind häufig auffällig gestaltet. Bunte Farben, Lichter, Musik und Partyszenen prägen viele Beiträge. Konsum wird dabei ästhetisch inszeniert und erscheint als Ausdruck von Freiheit, Gemeinschaft oder Selbstfindung. Gerade für Kinder und Jugendliche kann diese Darstellung eine besondere Anziehungskraft entfalten und den Wunsch wecken, solche Erfahrungen selbst zu machen. Die jugendaffine Gestaltung solcher Inhalte erleichtert die Identifikation, denn trendige Formate, Musik und eine lockere Ansprache greifen typische Ausdrucksformen Jugendlicher auf. Wer viel Zeit in sozialen Netzwerken verbringt, begegnet solchen Darstellungen immer wieder. Dadurch kann sich der Eindruck verfestigen, Drogenkonsum sei verbreitet, harmlos und gehöre zum Alltag. Dies kann die wahrgenommene Gefahr verringern und Hemmschwellen für einen ersten Konsum senken. Verstärkt wird dieser Effekt durch algorithmische Empfehlungssysteme (s. [Newsletter 12-2025](#)). Inhalte, die Aufmerksamkeit erzeugen oder häufiger angesehen werden, werden verstärkt gezeigt.

Grundsätzlich verbieten Plattformen wie TikTok in ihren Richtlinien Inhalte, die den Konsum oder Handel mit illegalen Drogen fördern. Entsprechende Beiträge können gemeldet werden und werden teilweise auch entfernt. Einzelne Hashtags, die in der Szene verbreitet sind, werden gezielt gesperrt, um die Auffindbarkeit solcher Inhalte einzuschränken. Der Report von jugendschutz.net zeigt jedoch, dass diese Maßnahmen in der Praxis nur begrenzt wirksam sind. Inhalte lassen sich leicht umgehen, etwa durch abgewandelte Hashtags oder Codes. Auch werden problematische Beiträge häufig über mehrere Accounts verbreitet oder auf Ausweichprofile verlagert.



## DROGENKONSUM IM JUGENDALTER

Erfahrungen mit Drogen sind für viele junge Menschen keine Ausnahme. Jugendliche konsumieren Drogen aus Neugier oder um Grenzen auszutesten. Auch die Zugehörigkeit zu einer Gruppe kann eine Rolle spielen. Drogen werden zur Bewältigung von Stress, Konflikten und Sorgen oder einfach zur Entspannung genutzt. Werden Drogen in sozialen Medien als Teil eines attraktiven Lebensstils dargestellt, kann dies die Wahrnehmung beeinflussen und riskantes Verhalten als normal erscheinen lassen. Dies gilt für legale wie für illegale Drogen.

Zu Alkohol, Tabak oder Cannabis gibt es verlässliche Zahlen. Sie zeigen, dass sich Konsum-

muster verändern: Jugendliche rauchen und trinken heute seltener, während E-Zigaretten an Bedeutung gewinnen <https://kurzlinks.de/euda-2024>. Der Cannabiskonsum bei 12- bis 17-Jährigen bleibt dagegen seit Jahren relativ stabil <https://kurzlinks.de/bioeg-DAS2025>. Zu anderen Substanzen wie Kokain, Ecstasy, Amphetaminen oder Schmerzmitteln liegen weniger belastbare Zahlen vor. Fachstellen berichten jedoch von einem deutlichen Anstieg des Missbrauchs von Opioiden wie Tilidin, insbesondere bei Jungen und jungen Männern. In manchen Beratungsstellen machen sie inzwischen bis zu 20 Prozent der Suchtklientel aus <https://kurzlinks.de/bericht-trendspotter>.

*Eine klare Haltung kann Orientierung geben, ohne vorschnell zu verurteilen.*

## IM GESPRÄCH BLEIBEN UND ORIENTIERUNG GEBEN

Es ist wichtig, dass Eltern Interesse für die Mediennutzung ihrer Kinder zeigen und darüber im Gespräch bleiben. So können sie früh erkennen, wenn Kinder auf irritierende Inhalte stoßen oder Fragen haben. Wenn Kinder und Jugendliche im Netz mit Drogeninhalten konfrontiert werden, ist es hilfreich, über Wirkungen und Gefahren von Substanzen altersgerecht zu sprechen und deutlich zu machen, dass nicht alles, was online als normal oder „cool“ erscheint, unproblematisch ist. Eine klare Haltung kann Orientierung geben, ohne vorschnell zu verurteilen.

Wenn Eltern den Eindruck haben, dass ihr Kind selbst konsumiert oder sich deutlich verändert, ist es wichtig, ruhig zu bleiben und nicht vorschnell zu handeln. Hilfreich ist es, die eigenen Beobachtungen zunächst einzuordnen, sich gegebenenfalls mit einer Vertrauensperson auszutauschen und das Gespräch in einer ruhigen Situation zu suchen. Vorwürfe, Drohungen oder „verhörartige“ Gespräche führen meist eher zu Rückzug. Stattdessen können Eltern ihre Sorgen klar benennen, eine eigene Haltung zum Thema Drogen deutlich machen und gleichzeitig signalisieren, dass sie ihr Kind unterstützen wollen. Ausführliche und sehr praxisnahe Hinweise für Eltern bietet die Seite von mindzone, die zentrale Grundsätze wie „keine Panik“, „im Gespräch bleiben“ und „Veränderung braucht Zeit“ verständlich zusammenfasst [https://mindzone.info/beratung/freunde\\_familie/](https://mindzone.info/beratung/freunde_familie/).

Wenn Unsicherheit besteht oder Unterstützung gewünscht ist, sollten professionelle Hilfsangebote genutzt werden. Ein bundesweites Verzeichnis von Drogenberatungsstellen bietet die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen [www.dhs.de/service/suchthilfeverzeichnis](http://www.dhs.de/service/suchthilfeverzeichnis), eine telefonische Beratung gibt es bei der Sucht- und Drogen-Hotline <https://www.bioeg.de/service/infotelefone/sucht-drogen-hotline/>. Eine kostenfreie und professionelle Onlineberatung finden Betroffenen und Angehörige bei DigiSucht [www.suchtberatung.digital](http://www.suchtberatung.digital).

## LINKS, TIPPS

**Podcast:** Benzos und Tilidin – Warum Jugendliche so leicht in die Tablettensucht rutschen <https://kurzlinks.de/swrkultur-benzos>

Drauf sein auf TikTok: Likes für den Rausch. Die **Reportage** von STRG\_F zeigt, wie Drogenkonsum auf TikTok inszeniert und verbreitet wird und welche Risiken damit verbunden sind <https://kurzlinks.de/drauf-sein>

## FÜR JUGENDLICHE

**drugcom** bietet altersgerechte Informationen zu Wirkung und Risiken verschiedener Substanzen sowie anonyme Tests zur Einschätzung des eigenen Konsums <https://www.drugcom.de/>

**feel-ok** informiert zu Themen wie Sucht, Stress und Gesundheit und gibt Anregungen zum Umgang mit belastenden Situationen <https://www.feel-ok.ch>

**logo!** erklärt verständlich, welche Risiken in sozialen Medien stecken können und worauf Jugendliche achten sollten <https://kurzlinks.de/logo-social-media>